Krakauer Zeitung.

Nr. 210. Freitag, den 13. September **1861.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

V. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 1. September d. J. dem Hofrathe des obersten Gerichtshofes, Nikolaus v. Mirich, bei der von ihm angesuchten Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung, das Ritterkreuz des kais. österreichischen Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 22. August d. J. dem Professor der Geburtshilfe für Hebammen an der Wiener Universität, Dr. Franz Barth, aus Anlaß seiner Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand, in Anbetracht seiner vielen und ersprießlichen Leistungen als Lehrer und Arzt, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. September d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden und Medaillen annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Dem Feldmarschall-Lieutenant, Friedrich Freiherrn v. Blomberg, das Großkreuz des herzoglich braunschweig'schen Ordens Heinrich des Löwen;

dem Generalmajor, Tassilo Grafen v. Festetits, den königl. preußischen rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Sterne;

dem Oberstlieutenant, Gottfried Uhlig von Uhlenau, des Pensionsstandes, denselben Orden dritter Klasse, und

dem Ober-Kriegskommissär zweiter Klasse, Adolph Tonner, eben diesen Orden vierter Klasse;

dem Hauptmann erster Klasse, Joseph Ritter von Raab, des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigmund Nr. 45, den ottomanischen Medschidje-Orden vierter Klasse;

dem Hauptmann zweiter Klasse, Karl Elgger von Frohberg, des Infanterie-Regiments Prinz Gustav Heinrich Hohenlohe Nr. 13, und

dem Oberlieutenant, Wilhelm du Nord, des Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig Viktor Nr. 65, das Ritterkreuz des päpstlichen Pius-Ordens;

dem Unterlieutenant zweiter Klasse, Theodor Rendel, des 20. Feld-Jäger-Bataillons, und

dem Unterlieutenant, Karl Hohler, des Pensionsstandes, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens;

dem Unterlieutenant zweiter Klasse, Ludwig Rieger, des Infanterie-Regiments Großherzog Leopold von Toscana Nr. 71, die königlich sicilianische Erinnerungs- und die Gaëta-Medaille;

dem Gefreiten, Kaspar Campulka, des 1. Genie-Regiments, die großherzoglich badische silberne Civil-Verdienst-Medaille, und

dem Gemeinen, Adolph Schurch, des 10. Feld-Jäger-Bataillons, die in königlich großbrittanischen Diensten erhaltene Krim-Medaille.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Deputirten der Central-Kongregation in Venedig, Taddeo Nobile Scarella, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 3. September d. J. dem Gemeinen, Joseph Večička, des Infanterie-Regiments Großfürst Constantin von Rußland Nr. 18, in Anerkennung der von ihm mit eigener Lebensgefahr und großer Selbstaufopferung bewirkten Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens, das silberne Verdienstkreuz zu verleihen und allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem Reserve-Gemeinen, Franz Petranek, des Dragoner-Regiments Prinz Eugen von Savoyen Nr. 1, rücksichtlich der bei diesem Rettungswerke geleisteten menschenfreundlichen Hilfe den Ausdruck Allerhöchstihrer Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 3. September d. J. dem Delegationskommissär in Vicenza, Johann Baptist Testa, den Titel und Rang eines Statthalterei-Sekretärs taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. September d. J. die erledigte Stelle eines Staatsbuchhalters und ersten Vorstandes bei der küstenländischen Staatsbuchhaltung mit den systemmäßigen Bezügen dem Vice-Staatsbuchhalter dieser Staatsbuchhaltung, Franz Andrejka, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 29. August d. J. dem Kecskeméter Pfarrer, Joseph Fektor, die Titular-Probstei de Magdolin del Marie Magdalenae allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. August d. J. den außerordentlichen Professor des Strafrechtes an der Universität zu Prag, Dr. Wolfgang Wessely, zum ordentlichen Professor eben dieses Faches an der genannten Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Der Hauptmann erster Klasse, Ferdinand Ritter v. Perger, des 1., zum Major und Kommandanten des 32. Feld-Jäger-Bataillons;

der Rittmeister erster Klasse, Heinrich Ritter von Schmerling, des 1. Gensd'armerie-Regiments, zum Major;

im General-Quartiermeister-Stabe:

der Major, Franz Ritter von Littrow, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann erster Klasse, Julian Ritter v. Krynicki, zum Major;

im Genie-Stabe:

der Hauptmann erster Klasse, Friedrich Würth Edler von Hartmühl, des 2. Genie-Regiments, zum Major.

Uebersetzung:

Der Major, Ferdinand Eyßler, Kommandant des 32., in gleicher Eigenschaft zum 18. Feld-Jäger-Bataillon.

Pensionirungen:

Der Feldmarschall-Lieutenant Florian Freiherr von Macchio auf seine Bitte, und

der Oberst, Franz Freiherr von Sedlnitzky, Kommandant des Kürassier-Regiments König Johann von Sachsen Nr. 3;

der Stabarzt, Dr. Johann Hönisch, als Ober-Stabsarzt zweiter Klasse.

Der Staatsminister hat dem Lehrer an der selbstständigen Unter-Realschule in Zara, Ferdinand Osnaghi, das Lehramt der Chemie, Naturgeschichte und Waarenkunde an der Handels- und nautischen Akademie in Triest verliehen.

Das k. kroatisch-slavonische Hofdikasterium hat die bei der k. Komitatsgerichtstafel in Warasdin erledigte Hilfsämter-Direktorsstelle dem Officialen der k. Komitatsgerichtstafel zu Agram, Georg Cukac, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. September.

Der „Moniteur" hat bis jetzt noch nicht die Nachricht von der Reise des Königs von Preußen bestätigt; man versichert, schreibt die Pariser = Corr. der „N. Pr. Z.", es seien noch einige Etiquettenfragen zu regeln. Es klingt dies ziemlich unglaublich, und wenn es wirklich noch etwas zu regeln gibt, so dürften es wohl wichtigere, als Etiquettenfragen sein. In der That meldet ein anderer Corr. der „P. Pr. Z.", daß Se. Maj. der König von Preußen die Einladung des Kaisers Louis Napoleon, ihn in Compiègne zu besehr höflich wie sich von selbst versteht, aber auch ganz entschieden abgelehnt hat. Da der Kaiser aber nicht auf die Zusammenkunft verzichten will, so habe er Sr. Maj. dem König vorschlagen lassen, mit ihm in Straßburg zusammenzukommen.

Ein Berliner Berichterstatter der Ztg. für Nordd. glaubt, daß der Besuch des Königs auf französischem Boden nicht vereinzelt bleiben, sondern daß ihm ein Besuch des französischen Kaisers auf deutschem Boden folgen wird. Für diese zweite Zusammenkunft sei Schloß Brühl (zwischen Köln und Bonn) in Aussicht genommen.

Die „Patrie" erklärt: Da die römische Regierung gegen die Behauptungen des Rundschreibens des Barons Ricasoli protestirt und sich auf die Mächte berufen hat, welche Vertreter bei dem römischen Stuhle haben, so sind wir zur Erklärung ermächtigt, daß diese Mächte ohne Ausnahme die Wahrheit der Behauptung des römischen Stuhles anerkannt haben. Frankreich, zuerst befragt, hat in loyaler Weise seine Meinung abgegeben.

Der „Constitutionnel" enthält folgenden Artikel: „Eine Correspondenz der vorgestrigen „Morning-Post" sagt, daß der Kaiser den französischen Militair-Behörden im Kirchenstaate den Befehl habe zukommen lassen, eine jede Absendung von Briganti's nach Unter-Italien zu verhindern. Die „Morning-Post" hätte die Mission der französischen Behörden genauer bezeichnen können. Dieselbe besteht nicht darin, sich in die innere Verwaltung der römischen Staaten einzumischen, sondern darin, der Integrität des Territoriums des heil. Stuhles Achtung zu verschaffen und dessen Neutralität sicher zu stellen, indem sie durch Besetzung der Grenze den Uebertritt einer jeden bewaffneten Bande unmöglich macht."

Den Pariser Blättern zufolge hat der Kaiser L. Napoleon seinem augenblicklich in Rom befindlichen bisherigen Botschafter am Päpstlichen Hofe, dem Herzoge von Grammont, und dessen erstem Secretär, dem Marquis von Cadore, Befehl ertheilt, officiell den im Quirinal stattfindenden Vermählungsfeierlichkeiten des Erzherzogs Carl Salvator von Oesterreich, Prinzen von Toscana und Bruder des vertriebenen Großherzogs Ferdinand, mit der Prinzessin Maria Annunciata, Schwester des Königs Franz II. von beiden Sicilien, beizuwohnen. Aecht Bonapartisch!

Ueber die italienische Politik des französischen Kabinets gehen der „Köln. Ztg." aus Brüssel folgende Aufschlüsse zu: „Man legt hier der italien-feindlichen Wendung des „Constitutionnel" viel weniger Wichtigkeit bei, als dies Seitens der französischen „Presse" der Fall ist, denn man weiß hier nur zu gut, daß die französische Regierung die Gewohnheit hat, bis zum letzten Augenblicke den offiziel proklamirten Standpunkt durch die von ihr inspirirten Blätter vertheidigen zu lassen. Herr Thouvenel will, daß man die Versicherungen Frankreichs bezüglich der Aufrechterhaltung des Status quo in Rom ernst nehme, so lange er es nicht für gut befindet, das Signal zu einer anderen Sprache zu geben. Mittlerweile kann doch kein Irthum über die eigentliche Absicht der Regierung obwalten und die Haltung der Mitglieder der hohen Kreise von Paris muß die Ueberzeugung, daß Frankreich bald ganz auf die Seite der italienischen Bestrebungen treten werde, kräftigen. Der Stab über die weltliche Macht des Papstes ist gebrochen.

Laut der Turiner „Opinione" hat der Kaiser von Brasilien das Königreich Italien anerkannt.

Eine in Palermo zusammentretene Versammlung von Theologen hat, telegraphischer Nachricht aus Turin zufolge, entschieden, die weltliche Macht des Papstes sei mit der Mission der katholischen Kirche vereinbar. (In Frankreich hat die Revolution sogar den lieben Gott abgesetzt, und er lebt noch immer — der alte Gott.)

„Constitutionnel" und „Independance" liegen sich in den Haaren. Die „Ind." hat gemeldet, daß der Erzbischof Claret in Madrid sich in einer in Gegenwart des spanischen Hofes gehaltenen Predigt in äußerst heftigen und beleidigenden Ausdrücken über den Kaiser Napoleon und dessen Polititik ausgesprochen hat, und daß die Königin Isabella und deren Gemahl die maßlosen Ausfälle dieses Prälaten, ihres Beichtvaters, gebilligt haben. Letzteres ist unwahr.

„Faedrelandet" vom 8. d. bringt einen langen Artikel über den Besuch des Königs Karl XV. in Frankreich, der aber nur Vermuthungen über den Zweck dieses Besuchs enthält. Daß König Karl auf der Rückreise keinen Besuch in Sonderburg gemacht hat, beruht nach diesem Artikel auf dem zu späten Eintreffen der Einladung des Königs Frederik, welche jenem erst zukam, als der Reiseplan schon gemacht war. Die Antwort auf das Einladungsschreiben, in welcher König Karl meldete, daß er nicht kommen könne, sei durch ein Mißverständniß 3 Wochen liegen geblieben. Derjenige, welchem bekannt sei, fügt „Faedrelandet" hinzu, welche große Eile es mit der Rückreise des Königs Karl gehabt, damit man in Schweden nicht das schmähliche Unrecht leide, daß ein norwegischer Staatsminister der Interimsregierung vorstehe, brauche durchaus nicht davor besorgt zu sein, daß die Hoffnung, die Freundschaft der nordischen Könige sollte abgekühlt sein, sich bestätigen werde.

Die „K. Z." dementirt das Gerücht, es sei eine Heirat zwischen dem Prinzen von Wales und der Tochter des Herzogs von Holstein-Glücksburg, dem dänischen Thronerben zufolge des Londoner Protocolls beabsichtigt.

Der freiwillige Besuch, welchen in diesem Augenblick Said Pascha, der Vicekönig von Aegypten, in Konstantinopel abgestattet, hat dort den günstigsten Eindruck gemacht. Der Sultan insbesondere soll von diesem freiwilligen Schritt seines Statthalters sehr gerührt sein und werde wahrscheinlich einem Feste beiwohnen, welches Said Pascha dem Großherrn zu Ehren an Bord seiner Dampffregatte zu veranstalte gedenke.

Wie ein Gerücht wissen will, hat der britische General Codrington, welcher bekanntlich von seiner Regierung zu Beglückwünschung des Sultans Aziz Pascha nach Konstantinopel geschickt worden ist, nunmehr auch die Weisung erhalten, sich nach Odessa zu begeben und dort den Kaiser von Rußland bei dessen Durchreise zu becomplimentiren.

Ein irisches Blatt veröffentlicht einen langen Brief welche Mrs. Harriet Beecher-Stowe die Verfasserin von „Uncle Tom's Cabin", an den Earl von Shaftesbury gerichtet hat. Sie stellt, wie sich von ihr voraussetzen ließ den Kampf zwischen Süd und Nord als einen Kampf zwischen Sclaverei und Nicht-Sclaverei dar und zwar nicht als einen bloß americanischen Kampf, sondern als die „große Entscheidung der Sclavenfrage in der civilisirten Welt." Wenn das Zerwürfniß der Form nach auch anders erscheinen möge,

Feuilleton.

Austern.

Wenn sonst ein Schriftsteller in Deutschland den höchsten Begriff von Wohlleben und Schlemmerei ausdrücken wollte, so fielen ihm fast unabänderlich „Austern und Champagner" ein. Es war das kein Wunder, zu einer Zeit, wo man für die Auster drei Silbergroschen bezahlen mußte, und was für Austern! Sie hatten nicht allein per Postwagen nach Berlin, Leipzig und Frankfurt zu reisen, sondern ruhten sich auch noch gelegentlich auf irgend einem Zollamte aus. Sie konnten also unmöglich besonders frisch sein. Austern essen mußte also Vielen sowohl eine Verschwendung als eine Narrheit erscheinen. Jetzt erhält man sie auch in Deutschland frisch durch die Eisenbahnen, und auch nichtreiche Leute können sie ohne zu große Kosten und ohne Ekel essen.

In Ländern, wo die Austern zu Hause und vor Jedermanns Thür sind, sieht man, daß sie nicht nur der Mode wegen gegessen werden. In London z. B. findet man nicht nur unzählige Austernläden, sondern überall auf den Straßen Tische aufgestellt, wo Austern in großen Massen und verschiedene andere Seemuscheln aufgehäuft liegen, und die stets von den Leuten aus den untersten Volksklassen umstanden werden, die sehr wohl die vortrefflichen Eigenschaften der Austern zu schätzen wissen. Austern sind nicht allein leicht verdaulich, sondern auch sehr nahrhaft, und ganz besonders schwächlichen Personen zu empfehlen. Man ißt sie nicht nur roh, sondern auf alle mögliche Art. Roh ißt man sie in England entweder wie sie sind, oder mit etwas Pfeffer, oder mit Essig und weit seltener als bei uns mit Citronensaft.

Man bratet und kocht sie, und verbindet sie mit allen möglichen Gerichten, und besonders wendet man sie in Fischsaucen an in Gemeinschaft mit Hummer und Krabben. Man hat aber auch Austerpasteten und Austeromelettes ꝛc. Bei uns und in Frankreich ißt man die Auster aus der hohlen Hälfte der Schale, wo sie in ihrem eigenen Saft schwimmt, und das scheint in der That die allervernünftigste Art; allein in England legt man die Auster stets auf die flache Schale, und ißt sie auch stets, ohne den „Bart" zu entfernen.

Wer die erste Auster aß, hat in der That ziemlich viel Muth oder Hunger gehabt; allein Austern sind seit undenklichen Zeiten gegessen worden. Die Juden dürfen keine Austern essen, allein sie sind das einzige alte Volk, welches sie verachtete. Griechen und Römer betrachteten sie als große Leckerbissen, und die letzteren scheinen die ersten gewesen zu sein, welche sie künstlich zogen, das heißt cultivirten. Sie legten Austernbänke an und machten die Austern fett, und wußten sehr wohl den verschiedenen Geschmack verschiedener Arten zu würdigen. Als sie nach Britannien kamen, fanden sie Austern in Menge und von sehr verschiedenen Arten. Ein echter Austernesser unterscheidet sie nicht nur an der Muschel, sondern auch an ihrem Geschmack, ganz ebenso wie ein Weintrinker Weine. In England sind Colchester und Maldon, Faversham und Burnham berühmte Austernorte; in Schottland sind die Pandores und Aberdeen Austern berühmt und in Irland die von Carlingford und die Powldoodies von Bureau. Frankreich erhält seine Austern zum Theil aus der Bay von Biscaya, von Mont St. Michel und längs der Küste der Normandie. Man findet sie stets in großen, zusammenhängenden Massen, Austernbänke genannt. Durch die ganze Welt und in manchen Gegenden sind sie so häufig, daß sie, wie die Korallenriffe in der Südsee, einen Schutz gegen die See gewähren. Längs der Küsten von Georgien in Nordamerika ist eine merkwürdige Menge von Austern. Das Sumpfland erstreckt sich dort zwölf bis achtzehn Meilen landeinwärts, und ist so weich, daß man eine eiserne Ruthe ohne alle Schwierigkeit achtzehn oder zwanzig Fuß tief überall hineinstecken könnte. Durch dieses Marschland schlängeln sich überall Buchten und Seearme, die sehr bald die ganze Küste in einen Morast verwandelt haben würden ohne die Austern; aber wo immer die Flut anprallt, trifft sie auf eine Mauer von lebenden Austern, die auf einander wachsen, und sich bis zum Uferrand emporthürmen.

Die Austern laichen im Frühling und Sommer. Der Laich sieht wie Talgtropfen aus, und findet sich sowohl auf Austernschalen wie auf losen Steinen. Er besteht aus unendlichen Mengen von glänzend weißen Eierchen. Austern sind ganz erstaunlich fruchtbar, und man berechnet, daß eine einzige genug hervorbringt, um seiner Zeit 12.000 Fässer zu füllen, da man durch das Mikroskop in einem einzigen Tropfen Laich einige hunderttausend vollkommene Austerneier entdeckt. Natürlich kommt nur ein kleiner Theil dieser Eier zur Vollkommenheit. Krabben, Seesterne usw. verzehren junge Austern in Massen, und diese haben mancherlei Gefahren und Lebensperioden durchzumachen, ehe sie zu einem ansässigen Leben in einem festen Hause kommen. Es dauert eine gute Weile, ehe die junge Auster ihre Schale bekommt; einige Zeit, ehe sie sich niederläßt, einige Zeit, ehe sie sich mit den übrigen verbindet und mit den andern an der Bank arbeitet.

Die Krebse sind nur in den Monaten gut, heißt es, welche kein R in sich haben; gerade das Gegentheil sagt man von den Austern; allein das ist nicht so zuverlässig, denn sie sind gar nicht so schlecht im Mai, und der englische „Austerntag" ist der 5. August. An diesem Tage, und in der That schon seit dem ersten und noch einige Tage nach dem fünften bauen die Kinder auf den Straßen Miniaturgrotten von Au-

im Grunde trage es ganz gewiß den bezeichneten Charakter. Die Schriftstellerin glaubt daher, daß der americanische Norden gerechte Ansprüche auf die Sympathieen der christlichen Landsleute Wilberforce's habe. Die Times bespricht das Schreiben in sehr kühlem, der Verfasserin wenig freundlichem Tone.

Das „Pays" schreibt: „Die von der Insel Réunion eingetroffene Post meldet, daß ein französisches und ein englisches Geschwader vor Madagaskar in Folge der im Innern der Insel vor sich gehenden Ereignisse kreuzten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Sept. Se. Maj. der Kaiser hat gestern kurz nach seiner Ankunft den Hrn. Ministerpräsidenten Erzh. Rainer empfangen, und darnach den Minister Grafen Moriz Eßterhazy und den k. ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach zu sich berufen lassen.

Als Se. Maj. der Kaiser gestern früh nach beendetem Kavallerie-Manöver von der Schmelz in die k. k. Hofburg fuhr, sind auf der Mariahilferstraße, Ecke der Zieglergasse, die beiden Wagenpferde gestürzt. Se. Maj. verließ sogleich den Wagen und der Fiaker Nr. 392, welcher sich in der Nähe befand, hatte die Ehre, dem Kaiser in die k. k. Hofburg fahren zu dürfen.

Am allerhöchsten Hofe wird heute eine feierliche kirchliche Funktion stattfinden. Ihre k. Hoheit Erzherzogin Therese, die Tochter des Herrn Erzherzogs Albrecht, welche sich im 16. Lebensjahre befindet, empfängt Vormittags durch den Herrn Kardinal-Erzbischof Ritter von Rauscher das heil. Sakrament der Firmung. Ihre k. Hoheit Frau Erzherzogin Hildegarde und die Frau Herzogin von Modena werden hiebei als Pathen erscheinen. Aus diesem Anlasse unterbleibt auch heute die gewöhnliche Donnerstags-Audienz und wird Se. Majestät der Kaiser morgen Audienzen ertheilen.

Eine Nachricht, daß Se. k. Hoh. Hr. Erzherzog Rainer eine Rundreise durch Ungarn machen werde, bestätigt sich insofern, als die Reise im Allgemeinen beschlossen ist; doch ist ein Zeitpunkt der Abreise noch nicht festgesetzt und werden in diesem Augenblicke auch noch keine Reisevorbereitungen getroffen.

Der Ankunft Sr. k. Hoh. des Hrn. Erzherzogs Stephan wird, wie die Wiener Blätter melden, nunmehr im Monate October entgegengesehen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Stephan hat im Namen der „Erben des verderblichen Reichspalatinus Erzherzog Joseph" die Summe von 1600 fl. ö. W. zur Gründung des ungarischen Volkstheaters in Ofen gespendet. —

Se. k. Hoheit Erzherzog Wilhelm wird am Montag nach Verona abreisen.

Der k. englische General Lord Clyde, welcher bekanntlich nach Venetien reist, um den Uebungen der k. k. Truppen beizuwohnen, wird heute von Berlin hier eintreffen.

Der Hr. Justizminister Frh. v. Pratobevera hat auf Anrathen der Aerzte um seine Entlassung angesucht, doch wurde dieselbe, wie die Aut. Corr. meldet, von Sr. Maj. dem Kaiser nicht angenommen. Frh. v. Pratobevera leidet bekanntlich an einem bedenklichen Augenübel.

Gegenüber einer Meldung der „Köln. Z." daß der Finanzminister von Plener das schon lang erwähnte Bankreformproject fallen gelassen habe, versichert die „Presse", daß der ministerielle Plan, betreffend die Reform der Nationalbank und die Regelung der Valuta, so lange noch Hr. von Plener Finanzminister ist, keineswegs als aufgegeben betrachtet werden darf, sondern nur die Rückkehr mehrerer von Wien abwesenden Bankdirectoren abgewartet wird, damit sodann Seitens des Finanzministeriums an das Bankdirectorium die kategorische Aufforderung gerichtet wird, sich über die Bedingungen, unter denen das Ministerium allein die Verlängerung des ablaufenden Bankprivilegiums zugestehen und bei der Reichsvertretung beantragen will, zu erklären.

Die über den Redakteur des „Fortschritt", Herrn Heller, verhängte Arreststrafe in der Dauer von 4 Wochen, ist im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 140 fl. umgewandelt worden.

Ein Wiener Korrespondent des „Sürgöny" schreibt: Der Fürst-Primas ist auf die vertrauliche Einladung des Hofkanzlers Samstag Abends in Wien angekommen, aber man kann als gewiß behaupten, daß er der Regierung keinerlei Vorschläge unterbreitet hat. Se. Eminenz hat übrigens Wien nach 23 stündigem Aufenthalt verlassen.

In der Sitzung der Prager Stadtverordneten vom 11. d. wurde die Czechisirung aller Stadtschulen beschlossen. Der Antrag, in jedem Stadtviertel eine deutsche Schule zu errichten, wurde nicht angenommen. (Es lebe die Gleichberechtigung!) Die deutschen Stadtverordneten legten Protest ein, verließen den Saal und behielten sich vor, ihr Recht zu suchen.

Der Tavernikus Herr v. Majlàth wird nächste Woche von seiner Urlaubsreise wieder hier eintreffen. — Der Judex Curiae Graf Apponyi ist von Pest hier angekommen.

Aus Pesth, 10. d. wird geschrieben: Gestern Nachmittags hatten sich die Beamten des Pesther Comitats beim Herrn Vicegespan Paul von Nyáry zu einer geheimen Conferenz versammelt. Hauptgegenstand der Berathung war die Budgetfrage, welche sobald als möglich zu ordnen um so dringender geboten ist, als der an die Stelle des erkrankten Herrn von Gombos ernannte k. Commissär Hr. Dr. von Kapi — Ex-Comitatsvorstand des Neograder Comitats — schon in den nächsten Tagen seine Mission beginnen soll. Herr von Nyáry legte dem versammelten Beamtencorps die Frage vor, was unter den gegenwärtigen Umständen zu thun sei, da eine gebieterische Alternative nur zweierlei gestatte, nämlich entweder in Corpore zu resigniren, oder bis auf bessere Zeiten gratis zu dienen. Welche von beiden Eventualitäten schließlich acceptirt worden sei, kann ich bis jetzt zwar noch nicht mit Gewißheit behaupten; Thatsache aber ist's, daß zwei leitende Grundsätze als Richtschnur aufgestellt wurden, und zwar 1) das bisher occupirte Terrain des autonomen Selfgovernments bis aufs Aeußerste zu wahren, 2) zur Deckung des Administrationskosten des Comitats unter allen Umständen keine Unterstützung aus der Staatscasse anzunehmen.

Es ist die Rede von der Gründung eines großen deutschen politischen Journals in Pest. Vorläufig verlautet nur so viel darüber, daß ein dortiger Großhändler das Unternehmen unterstützt. Derselbe war bis vor Kurzem einer der Directoren der Pester Lloyd-Gesellschaft und namentlich in dem Comité thätig, welches die Administration des Journals dieser Gesellschaft zu controliren hatte.

Der „Pest. Lloyd" schreibt: Ein Kreditbrief, der einem Pesther Handlungshause zugekommen, läßt vermuthen, daß der Großfürst Constantin eine Reise nach Ungarn unternehmen werde.

Die Ofner Stadtrepräsentanz hat nicht dem Landtagsproteste beigepflichtet.

„J. T." meldet, daß der siebenbürgische Landtag, wenn nicht besondere Hindernisse dazwischentreten, auf den 20. Oktober einberufen werden dürfte.

Dem „Vaterland" wird aus Venedig 9. Sept. geschrieben: Seit einigen Tagen circulirt hier stark das Gerücht, daß der hier residirende englische General-Consul Mr. Perry durch einen andern Collegen abgelöst werden wird, welcher weniger für rothe Blousen, Garibaldihüte und den König-Ehrenmann schwärmt. Vielleicht haben auch die politischen Berichte Mr. Dunlop's nicht mit den Schmerzensschrei-Depeschen harmonirt, welche der hiesige englische General-Consul seiner Regierung einsendete, denn Mr. Dunlop hat es für Jedermann, der es hören wollte, offen erzählt, daß die Venezianer durch ihre langweiligen Demonstrationen die Geduld der k. k. Regierung auf die höchste Probe stellen, und die daraus erwachsenden Unannehmlichkeiten nnr sich selbst zuzuschreiben hätten. Diese offene Sprache hat denn unsern Signdri nicht sehr behagt, und deßhalb unterblieben denn auch alle Ovationen, die man Mr. Dunlop gewiß gebracht hätte, wenn er mehr in das Horn Mr. Perry's geblasen hätte. So aber hat er sich das souveräne Mißfallen der Italianissimi und deren Organe zugezogen. Armer Mr. Dunlop!

Deutschland.

Herzog Karl Theodor in Baiern wird sich auf Einladung des Kaisers L. Napoleon in das Lager von Chalons begeben.

Die „Allg. Pr. Ztg." behauptet, daß die Nachricht, daß der deutsche Juristentag in Dresden die Ausdehnung der Kompetenz der Schwurgerichte auf politische und Preßvergehen verworfen habe, völlig unrichtig sei. Der Juristentag habe nur die ausnahmsweise Ausdehnung der Kompetenz der Schwurgerichte auf alle (auch der geringfügigsten), nicht an sich schon der Aburtheilung durch die Geschwornen zufallenden Vergehen verworfen, und zwar aus dem Grunde, weil es in dem betreffenden Antrage hieß, die Geschwornen seien dazu mehr geeignet als die vom Staate angestellten gelehrten Richter. Im Uebrigen aber habe die Versammlung die Nothwendigkeit der Einführung der Schwurgerichte in allen Staaten Deutschlands anerkannt und ganz bestimmt sich dahin ausgesprochen, daß politische und Preßvergehen als solche den Geschwornen nicht entzogen werden sollen, wenn sie überhaupt zur Kompetenz derselben gehören.

Die „Niederrh. Ztg." meldet, daß allein bei der Regierung zu Düsseldorf beinahe tausend Gesuche um Verleihung des Adels eingegangen sind. In der That, ein interessantes Zeichen der Zeit, wenn man das Getobe aller liberalen Blätter gegen den Adel bedenkt.

In der ersten allgemeinen Versammlung der in München tagenden katholischen Vereine Deutschlands ist das nachfolgende — vom „Oesterr. Volksfreund" mitgetheilte — päpstliche Breve verlesen worden: „Pius IX. Papst. — Geliebte Söhne. Heil und apostolischen Segen. Aus eurem kürzlich an Uns gelangten Schreiben, das im innigen Gefühl des Glaubens, der frommen Ergebenheit und des Gehorsams gegen Uns und diesen Stuhl Petri, den Mittelpunkt der katholischen Einheit, verfaßt ist, haben Wir wohlgefälligst ersehen, daß die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands vom 9. bis zum 12. kommenden Septembermonats in der Hauptstadt des Königreichs Baiern gehalten werden wird. Gewiß ist euch und allen Genossen derselben Vereine völlig jener fürwahr bitterste Krieg bekannt, welcher in diesen traurigsten Zeiten gegen die katholische Kirche und diesen heil. Stuhl von den Feinden Gottes und der Menschheit erregt ist. Deßhalb, geliebte Söhne, hegen Wir die gewisse Hoffnung, daß mit Gottes Beistand euch und allen Genossen jener Vereine nichts angelegener sein werde, als in dieser Versammlung mit aller Sorgfalt und Eifer solche Rathschläge zu fassen, die zur Wahrung der Sache der katholischen Kirche und dieses heil. Stuhles, zur Verfechtung ihrer Rechte, zur täglich größeren Ausbreitung der heilbringenden Lehre der katholischen Wahrheit und zur Abwehrung der vielfachen verderblichen Irrthümer feindseliger Menschrn führen können. Wir wünschen aber lebhaft, daß von euch und den anderen Genossen derselben Vereine ohne Unterlaß die heißesten Gebete zu dem erbarmungsreichen Gotte emporgerichtet werden, daß er sich erhebe und seine Sache richte, den Stürmen und dem Meere gebiete und die ersehnte Ruhe schaffe. Wir, auch unter den größten Bitterkeiten, von denen Wir von allen Seiten bedrängt sind, auf jene göttliche Verheißung vertrauend, daß Christus der Herr bis an's Ende der Welt mit seiner Kirche sein und daß die Pforte der Hölle sie niemals überwältigen werden, zweifeln nicht, Gott werde dereinst zeigen, daß solcher Sturm nicht zur Versenkung des Schiffleins Petri, sondern um es höher zu erheben und Gottes Herrlichkeit mehr und mehr offenbar werden zu lassen, erregt worden sei. Schließlich ertheilen Wir als Vorzeichen aller himmlischen Gaben und als Unterpfand Unserer vorzüglichen väterlichen Liebe aus ganzer Zuneigung des Herzens euch selbst, geliebte Söhne und allen Genossen der katholischen Vereine Deutschlands liebevollst den apostolischen Segen. — Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 26. August 1861, im sechzehnten Jahre Unseres Pontificates. Pius IX. Papst."

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Herr Thouvenel hat in seinen Unterhaltungen mit den Mitgliedern des diplomatischen Corps die Rückkehr des Kaisers nach Paris auf Ende dieses Monats festgestellt. Trotz dieser fast officiellen Ankündigung hört man, daß der Kaiser schon nach dem 20sten nach Paris zurückkommen und sich auf's neue nach dem Lager von Chalons begeben soll. Der Kaiser hat nämlich daselbst verschiedene Anordnungen getroffen, von deren Ausführung er sich während der diesjährigen Herbst-Manover noch überzeugen will. Wie es scheint, hat die neue von dem General Forey eingeführte Methode des Manövrirens den Beifall des Kaisers noch nicht vollständig gewonnen. Die Truppen sollen sich zwar nach dieser Methode leichter entwickeln und wieder sammeln; aber nach der Ansicht erfahrener Militairs soll dabei, wenn die Action ernst ist, auch leicht Verwirrung entstehen können. — Der „Moniteur" bemerkt: Die excentrische Rede, welche Herr Roebuck bei dem Bankett der Messerschmiede von Sheffield am 5. gehalten, sei nicht das wichtigste Ereigniß bei jenem Bankett gewesen, weit ernsthafter sei, daß der präsidirende Messerschmiedemeister bei dieser Gelegenheit seine Gefühle herzlicher Freundschaft für Frankreich ausgesprochen habe, das, nach seinen Worten, „seine Landsleute mit ihren Scheeren und Pflugschaaren zu erobern" im Begriff seien. Das amtliche Blatt fügt hinzu: „Auf diesem friedlichen Gebiete werden die Fabrikanten von Sheffield Leute finden, mit denen sie reden können, und unsere französischen Industriellen sind zum Kampfe bereit. Der Redner hat, die Frage verallgemeinernd, einen Toast ausgebracht auf guten Erfolg des Handelsvertrages mit Frankreich, und der Vice-Consul Frankreichs hat diesen Toast glücklich erwidert, indem er nicht nur das materielle Wohl, welches der Vertrag beiden Ländern bringen muß, sondern auch die Garantieen hervorhob, die der Vertrag dem Frieden der Welt dadurch liefert, daß er die Freundschaftsbande, welche beide Länder verbinden, noch enger zieht." — Das französische Geschwader an der nordamerikanischen Küste wird um drei Linienschiffe verstärkt werden. — Die Graveurs und Zeichner haben bereits ihre Arbeiten für den Atlas zur Geschichte von Julius Cäsar begonnen. Der Kaiser wird in demselben ganz neue topographische und historische, zum Theil durch großen Kostenaufwand erzielte Entdeckungen mittheilen. — Man versichert, daß man stark mit dem Gedanken umgeht, das Zellensystem in den französischen Gefängnissen vollständig abzuschaffen. — Der Erzbischof von Rouen hat sich nach Rom begeben.

Der „Moniteur" bemerkt über die Nachrichten aus Neapel: Die Nachrichten über die Situationen im Neapolitanischen sind fortwährend verwirrt und einander widersprechend. Während die Turiner Blätter die militärische Mission Cialdini's als beinahe vollständig vollbracht bezeichnen, versichern die über Marseille eintreffenden Depeschen, daß nicht weniger als zwanzig Bataillone aufgeboten werden mußten, um die Vereinigung zweier bourbonistischen Chefs, Cipriani's und Chiavone's, zu hindern. Der letztere soll sich in die Abruzzen geworfen haben.

Ueber die Sendung des Marschalls Magnan nach Italien wird der „H. B.-H." geschrieben: „Von allen französischen Marschällen sind nur der Herzog v. Malakoff und Magnan allein diejenigen, welche die italienische Compagne im Jahre 1859 nicht mitgemacht haben und auch in der That mit den Terrainverhältnissen Italiens wenig vertraut sind. Zudem hat Marschall Magnan, welcher auch dem Krimmfeldzuge fremd geblieben ist, während der Zeit des Kaiserreiches keine anderen militärischen Lorbeeren aufzuweisen als jene, die er sich in der Staatsstreich-Bataille in den Straßen von Paris erworben hat. Dieser letztere Umstand macht ihn nunmehr zum Aspiranten eines activen Commando's für einen künftigen Feldzug und hat derselbe um so mehr Aussicht, Letzteres zu erhalten, als Marschall Baraguay d'Hilliers, welcher bisher eines der in Italien verwendet gewesenen Armeecorps commandirt, so ernstlich erkrankt ist, daß er sein Commando wohl für immer abzugeben sich bemüssigt sieht. Der Erbe dieses Commando's soll nun Marschall Magnan werden, der um die Vergünstigung einer activen Verwendung in einem eventuellen Feldzuge sich bei Kaiser Napoleon beworben und dieselbe auch zugestanden erhalten haben soll. Die nächste Folge dieses kaiserlichen Zugeständnisses ist nun die Reise des Marschalls nach Italien, wo er sich mit den ihm bisher unbekannten Terrainverhältnissen vertraut machen will. Aus diesem Bestreben jedoch kann die österreichische Regierung wohl ohne Gefahr einer irrigen Vermuthung entnehmen, daß man sich in Paris mit der Eventualität eines zweiten italienischen Krieges nicht allein auf das Angelegentlichste beschäftige, sondern auch dieselbe für nicht ganz fern zu halten scheint. Uebrigens ist es merkwürdig, mit welcher Ungenirtheit die französische Regierung ihre

---

sternschalen, und halten den Vorübergehenden eine Austernschale hin, erwartend, daß man einen Penny darauf lege, für das Ansehen der Grotte nämlich, worauf es aber weniger ankommt als auf einen Penny.

In Schottland wurde sonst dieser Austerntag oder „das Muschelfest" mit großen Ceremonien begangen. Die öffenlichen Beamten eröffneten die Austernjahreszeit mit einer Reise in den Firth of Forth nach den Austernbänken, und dabei wurde ein Austernlied gesungen, worin es heißt: „Der Häring liebt das heitere Mondlicht; die Makrele liebt den Wind, aber die Auster liebt das Kratzlied, den sie stammt von einem sanften Geschlecht." Daß die Auster von einem sanften Geschlecht komme, ist ein Kompliment, welches die Auster wahrscheinlich nur dem Reim verdankt, denn wind und kind ist gerade so verführerisch für englische Dichter, als „Sonne und Wonne", und „Liebe und Triebe" für uns Deutsche. Sonst pflegt man den Austern nicht Komplimente zu machen, sondern sagt in Gegentheil in England, „dumm wie eine Auster." Ueber die moralischen Eigenschaften der Austern wissen wir in der That sehr wenig. Burns hat zwar irgendwo gesagt, daß eine Auster weder Wünsche noch Furcht habe; allein wer hat ihm das verrathen? Wir wollen uns hier nicht in Spekulationen über die Gefühle der Austern einlassen, sondern uns einstweilen dabei beruhigen, daß sie kein besonderes Zeichen von Unzufriedenheit zu erkennen geben, wenn wir sie essen; daß sie gut schmecken und uns sehr gut bekommen, wenn sie nämlich nicht faul sind, und man sie nicht gerade hundertweise auf einmal verschluckt, wie das von Gourmands in Deutschland wohl manchmal geschieht, während man sie in England und Frankreich — wo man sie freilich jeden Augenblick haben kann — nur duzendweise ißt.

Diese Austern werden gefangen, indem man sie kratzt; das heißt nicht etwa dasselbe, wie einem Sperling „Salz auf den Schwanz streuen," um ihn zu fangen, was wir wohl alle als Kinder versuchten, und meint nicht, daß man jede einzelne Auster krabble, um sie einzuschläfern und so zu überraschen, sondern sie gewaltsam von ihrer Bank abkratzen, wie man Korallen und Schwämme fischt. Zum Behuf dieser Austerfischerei hat man besondere Fahrzeuge. Diese legt man über einer Austerbank vor Anker, und zwei Männer und ein Junge gehen an die Arbeit. Das Kratzgarn ist ein starkes Netz mit einem eisernen Rande; von diesem gehen drei eiserne Stangen nach Außen, die mit den Enden zusammentreffen, und so eine Art von Griff für das Netz bilden, woran ein starkes Tau befestigt ist. Das Gewicht dieses Apparates ist etwa 18 Pfd. Das Kratzgarn wird dann ausgeworfen, so daß der eiserne offene Rand auf dem Boden zu liegen kommt. Dann werden Steuer und Segel des Schiffes gestellt, daß dasselbe sanft herumschwenkt und dadurch ein Theil des Seils abrollt. Zieht der Mann das Seil an, so reißt der scharfe Rand des Kratzgarns eine Menge Austern von der Bank los und das Netz füllt sich. Ist das geschehen, dann mird es sehr langsam an Bord gezogen.

Was für eine Unmasse von Dingen enthält solch ein Netz, die einen Landmann in Erstaunen setzen! Wie das glitzert und krabbelt, und welch merkwürdige Formen und Farben von nie gesehenen Geschöpfen der Tiefe. Der Austernfischer hält sich mit all diesen Dingen nicht auf, die ihm gewöhnlich sind. Solche Austern, auf denen Laichflecken sind, werden wieder in die See geworfen, denn man betrachtet sie als nicht gut zu essen; ebenso junge Austern, denn keine Auster unter 18 Monaten, heißt es, ist gut für den Tisch; zwei oder drei Jahre alte sind die besten. Ein wenig von anhängendem Schmutz und Steinen befreit, werden die Austern in Körbe gepackt und auf den Markt gebracht.

Ihre Ankunft vor Billingsgate in London verursacht jeden Morgen, während die übrige Stadt noch schläft große Bewegung sowohl unter den Booten als an den Ständen, wie die Austern, Fische u. s. w. verauktionirt werden. Alles schreit durcheinander und rennt durcheinander; man hört von nichts als von Whitestabels, Natives, altschottischen Callies u. s. w. und von dem Bord der Austernboote hängen schwarze Tafeln herab, auf denen Marktnotizen, die interessanten Ankömmlinge betreffend, verzeichnet sind.

Das ist ein Trampeln und Schurren — letzteres vom Schaufeln der Austern — daß man sein eigenes Wort nicht hört. Haben die Austern irgend welche Ideen, jetzt haben dieselben die beste Gelegenheit in Verwirrung zu gerathen. Schrieben sie ihre ersten Eindrücke über das Londoner Leben nieder, es würde ohne Zweifel nicht sehr schmeichelhaft für London sein. Sie gehen durch eine Menge Hände, ehe sie endlich in den Magen gelangen, und wenn sie irgendwelche Qual erdulden, ehe dies geschieht, so ist der Gedanke für Mitglieder des Antithierquäler-Vereins wenigstens tröstlich, daß die Abkürzung dieser Qual weniger mit dem Geldbeutel der Fischhändler in Verbindung steht.

In Frankreich werden die Austern ebenfacks mit dem Kratzgarn gefangen. Sind sie nicht für augenblicklichen Gebrauch bestimmt, so bringt man sie nach den verschiedenen Anstalten, in welchem die rohe Austern die letzte Politur der Kultur erhält, um sie der menschlichen Gesellschaft würdiger zu machen. Solche Austern-Erziehungsanstalten liegen gewöhnlich zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wasserstande und sind längliche Bassins von nur ein paar Fuß Tiefe, die manchmal in den soliden Felsen gehauen, oder auch nur in den Sand gegraben sind. Sie sind alle mit einer Art von Fallthier versehen, die geöffnet wird, wenn die Flut vorüber ist, so daß das Wasser abfließen kann, allein mit rückkehrender Flut werden die Bassins wieder gefüllt. Man trägt große Sorge, daß

Generale nach Venetien als dem vermuthlichen künftigen Kriegsschauplatze offen zur Inspizirung entsendet. Bis jetzt haben seit vorigem Jahr, abgesehen von einer Anzahl subalterner französischer Generalstabs-Officiere, welche incognito Venetien durchstreiften, bereits die Generale Vaillant, Baraguay d'Hilliers, Martimprey und Forey Venedig, das Festungsviereck und größern Theil der Provinz besucht. Verargen kann man es allerdings den französischen Generalen keineswegs, daß sie an Ort und Stelle über das Object eines zukünftigen Kampfes Vorstudien zu machen suchen, der aller Wahrscheinlichkeit nach zu den schwierigsten und blueigsten gehören wird, der je noch gefochten worden ist."

Dem „Pays" zufolge glaubt man, daß ein Theil der noch in China garnisonirenden Landarmee provisorisch zur Besetzung einiger Punkte in Nieder-Cochinchina verwandt werden wird, da die Zahl der gegenwärtig daselbst befindlichen Marinetruppen sich als ungenügend erweist.

Großbritannien.

Die Unity Bank in London ist vom Infanten Don Juan beauftragt worden, ein Personal-Anlehen für denselben aufzunehmen. In dem betreffenden Prospectus heißt es: „Es ist Ihnen gewiß nicht unbekannt, daß der Prinz gegenwärtig der einzige Erbe des Don Carlos ist. Dadurch allein, von jeder politischen Eventualität abgesehen, hat der Prinz das Recht auf das gesammte Vermögen des Don Carlos, welches sich auf beiläufig 300 Mill. Realen (mehr als 100 Mill. Frcs.) belauft. Er hat gleicherweise ein Anrecht von Seite Portugal's auf die Mitgift der Infantin Francisca d'Assisi, seiner Mutter, welche sich auf ungefähr 12 Millionen Francs beläuft. Allein das Vermögen des Don Carlos befindet sich augenblicklich unter Sequester. Was die Reclamationen betrifft, die der Prinz an Portugal stellt, so ist ihr definitiver Erfolg gewissermassen eben so sicher wie das Recht, auf welches sie sich stützen, vollkommen sichergestellt ist. Leider ist dieser Erfolg nur nach langen und kostspieligen Schritten zu erwarten und der Prinz ist augenblicklich aller Mittel entblößt." Die Unity Bank, von der ganz richtigen Ueberzeugung ausgehend, daß wenn Jemand auf ein solches Anlehen subscribiren soll, der mögliche Gewinn in einem Verhältniß zu dem wahrscheinlichen großen Risico stehen müsse, hat denn auch beschlossen, die auf 1000 Piaster oder 5225 Francs lautenden zu 3 pCt. verzinslichen Obligationen um den Spottpreis von 250 Francs, also um weniger als 5 pCt. vom Capital abzugeben.

Italien.

Man sagt, daß die in Rom befindlichen Regimenter durch andere ersetzt werden sollen, „weil — wie ein belgisches Blatt sich ausdrückt — die Soldaten ihre Situation ganz unerträglich finden." Das ist eine Entstellung der Wahrheit; die französischen Soldaten finden ihre Lage nicht unerträglich, aber es soll nicht an Symptomen davon fehlen, daß die revolutionäre Propaganda in Rom nicht ohne Erfolg unter den französischen Truppen gewühlt hat.

Der „Times" wird aus Neapel vom 27. August geschrieben: „Der neuerliche „Justizakt", die Metzelei von Porte Landolfo, war eine That, vor der die Menschlichkeit zurückschaudert. Ich kann die Zahl der Vernichteten (destroyed) nicht genau angeben, aber ich weiß, daß in dem Bericht an den General Cialdini folgende Stelle vorkommt: „Nicht einer von den in der Stadt Zurückgebliebenen ist verschont geblieben." Dort waren aber aller Wahrscheinlichkeit nach auch Weiber und Kinder, die aber eben so wie die Männer ohne Unterschied erschlagen oder verbrannt wurden. Ich habe noch von anderen Militair-Executionen gehört. Man erzählt mir, daß General Pinelli 48 Gefangene mit kaltem Blute nach einem Kampfe erschießen ließ. Einer derselben, der als Gefangener bei den Royalisten war, schrie in seiner Todesangst, man möge ihn doch nur anhören; der die Execution kommandirende Offizier kehrte ihm aber den Rücken zu und blieb unerbittlich. Weiter vernehme ich, daß bei einem anderen Anlasse in einem Walde bei Potenza 300 Personen verbrannt wurden. Alles dies habe ich aus dem Munde eines Mannes, der so gut als nur irgend Jemand in Neapel unterrichtet ist, unter dem Regiment der vertriebenen Dynastie lange gefangen war, dessen Sympathien ganz dem einigen Italien angehören und der seine Mittheilungen mit folgenden Worten schloß: Die Bourbons haben große Grausamkeiten verübt: wir aber müssen darüber schweigen." Ueber die allgemeinen Zustände im Lande sagt der Times-Korrespondent, es sei noch keine wirkliche Besserung eingetreten. „Die Masse der Ereignisse ist zu groß, als daß ich sie alle aufzählen könnte. Wenn dieses Land ein Theil des vereinigten Italiens werden soll, so muß es als eine eroberte Provinz betrachtet werden, wie ich mich täglich mehr überzeuge. In den Provinzen herrscht die größte Aufregung; nicht nur 50—60,000 Soldaten der ehemaligen neapolitanischen Armee, sondern auch alle jene, die im Kampfe fallen, hatten dort ihre Verwandten und Anhänger. Was die Nationalgarde anbelangt, so fragt es sich, ob die Bewaffnung derselben auf dem flachen Lande nicht der Errichtung von eben so vielen Waffendepots im Interesse der Reaction gleich kommt."

Rußland.

Der „Ostf. Z." wird aus Warschau 8. September geschrieben: Als Nachfolger des neuen Statthalters, Grafen Lambert, nennt man für den Fall, daß derselbe zurücktreten sollte, den sehr strengen, bei der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers zur Disposition gestellten General Bibikow. — Es bestätigt sich vielfach, daß bei dem Conflict bei Wilna keine Todte geblieben, jedoch zwei nachher an Kolbenstößen gestorben sind. Vom Militär sind 3 an den Wunden gestorben, die ihnen durch Stangen und andere Instrumente beigebracht wurden. Unsere Todtenfeier war eigentlich den damals noch Lebenden gehalten. (Ein Frevel sondergleichen!)

Türkei.

Einer Depesche aus Ragusa 5. Sept., entnimmt die „Patrie" folgende Nachrichten: Omer Pascha konzentrirt seine Streitkräfte in Scutari und beabsichtigt mit dem Gros seiner Truppen auf Cettinje, den Hauptort von Montenegro, zu marschiren. Gleichzeitig läßt er alle Zugänge, die nach Montenegro führen, besetzen, um das Land von allen Seiten abzuschneiden. Die Montenegriner ihrerseits bereiten sich zum Widerstande vor und befestigen die Klöster St. Basil, Stanjewci und Waleschnisza, welches die Hauptvertheidigungspunkte sind. Man glaubt daß es Omer Pascha gelingen werde, Cettinje zu besetzen und daß alsdann die jetzt in Ragusa weilende europäische Kommission ihre Vermittlung anbieten werde.

Amerika.

Aus Newyork vom 31. August wird gemeldet: „Es bestätigt sich, daß der dem Unionsheere angehöhörige Oberst Tyler bei Summersville in West-Virginien eine Niederlage erlitten hat. Die Sonderbündler waren im Besitze der Straßen von Railley Croß bei Springfield. Die Unionsruppen marschirten ihnen entgegen. Einem vielverbreiteten Gerüchte zufolge wollte General Mac Culloch an der Spitze von 10,000 Mann gegen Jefferson City marschiren, welche Stadt die Anhänger der Union zu vertheidigen entschlossen waren.

Der „Weser Z." wird aus Newyork geschrieben: Die Batterien, welche der Feind bei Mathias Point am Potomac unterhalb Washington errichtet hat, sind nun so ziemlich fertig, ohne daß die Regierung einen Versuch gemacht hätte, es zu verhindern. Am Freitag Abend probirten die Rebellen eine der gezogenen Kanonen, welche sie in den Batterien haben und die Kugel fuhr durch die Takelage des drei Meilen davon entfernten Regierungsdampfers Pocahontas. Der Punkt wäre also festgestellt, daß es der Feind jetzt völlig in seiner Gewalt hat, den Potomac zu schließen und unter dem Schutz seiner Batterien auf Flößen und Prahmen ein Armeecorps nach dem ganz secessionistisch gesinnten südöstlichen Zipfel von Maryland hinüberzuwerfen. Im Centrum, vor Washington selbst, haben die Secessionisten ihre Außenposten bis auf drei englische Meilen an die Linie der Bundesarmee vorgeschoben, doch wird hier wahrscheinlich nur ein Scheinangriff beabsichtigt, während dessen die beiden Flügel, der linke bei Leesburg oder Edwards Fery, der rechte am Mathias Point über den Fluß setzten und die Bundeshauptstadt zunächst von aller Verbindung mit den freien Staaten abzuschneiden suchen würde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 13. September.

* Morgen am Tage der h. Kreuz-Erhöhung, endigt der Ablaß in der h. Kreuz- oder h. Geistkirche, welcher, wie alljährlich um diese Zeit, in der vergangenen Woche daselbst, wie vor dem zur Paraphie gehörigen Muttergottesbilde im Florianerthor allabendlich durch Absingung von Kirchenliedern, gefeiert wurde. Die Aufsicht über diese Florianerkapelle besorgt bekanntlich einer der unter Obhut der Wohlthätigen Gesellschaft stehenden Greise; ein Mitglied derselben, zugleich Vicarius genannter Kirche, leitete die frommen Gesänge. Sie werden mit dem nächsten Sonntag, der Feier des h. Namens Maria, zugleich des auf den 12. September fallenden Jahrestages der Befreiung Wiens von den Turken durch König Johann III Sobieski (1683) geschlossen, wie sie die für die ganze Christenheit erlassene päpstliche Bulle auf den Tag der Octave nach Mariä Geburt festsetzte.

* „Ost und West" erfährt aus verläßlicher Quelle, daß das Justizministerium den vom Oberlandesgerichte in Krakau schon im Jahre 1859 gestellten Antrag, die Bestimmungen des Patentes vom 25. Juni 1789, Z. 1027 der Justiz-Gesetzsammlung, betreffend die Erbfolge-Ordnung hinsichtlich der Bauerngüter, aufzuheben und anstatt derselben für Galizien und das Großherzogthum Krakau das Patent vom 29. October 1790, Z. 72 der J.-G.-S., in Wirksamkeit zu setzen, im Einvernehmen mit dem Staatsministerium erst kürzlich abzulehnen befunden habe.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— In Wien beginnen sich die Silbersechser wieder zu zeigen; in den letzten Tagen sind dieselben wieder häufiger in Verkehr gekommen.

Wien, 12. September. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 80.60 Geld, 80.70 Waare, mit April-Coup. 80.80 Geld. 80.90 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 82.70 Geld, 82 90 Waare, zu 100 fl. 88.— G., 88.25 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66.— G. 66 50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 739.— G. 740.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 176.— G. 176 10 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1936. — G. 1937.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 146 75 G. 147.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 115 40 G. 115.50 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 137.— G. 137.10 W. — K. Münzdukaten 6.51 G. 6.52 W. — Kronen 18.75 G. 18.80 W. — Napoleond'ors 10 86 G. 10.87 W. — Russ. Imperiale 11.23 G. 11.25 W. — Vereinsthaler 2.04 G. 2.04½ W. — Silber 135.50 G 135 75 W.

Lemberg, 10. Sept. Auf den vorgestrigen Schlachtviehmarkt kamen bloß 58 Stück Ochsen, und zwar aus Brzozdowce 8 Stück und aus Rozdół 2 Bandeln à 14 St. und 36 Stück. Der ganze Auftrieb wurde für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 325 Pfd. Fleisch und 46 Pfund Unschlitt wiegen mochte, 66 fl. 77 kr.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 390 Pfd. Fleisch und 75 Pfd. Unschlitt schätzte, 107 fl.

Krakauer Cours am 12. Septemb. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 346 verlangt, 340 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73½ verlangt, 72½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 136.50 verlangt, 135.50 bez. — Russische Imperials fl. 11.24 verl., 11.8 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.— verlangt, 10.84 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.40 verl., 6.30 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.50 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 86 verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68⅓ verlangt, 67½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80½ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 148 verl., 146 bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 65 verl., 64 bezahlt.

Lotto-Ziehungen vom 11. September.

Linz:	56	20	3	31	61.
Ofen:	42	68	48	75	70.
Triest:	6	85	44	17	10.
Brünn:	24	30	64	46	44.

Neueste Nachrichten.

Agram, 11. September. In der heutigen Landtagssitzung wurde ein k. Rescript folgenden Inhaltes vorgelesen: Nachdem der Landtag die staatsrechtlichen Fragen auf Grund der Propositionen bereits erledigt hat, so ist die Wiedereinberufung der Grenzvertreter nicht nur unnöthig, sondern auch überflüssig. Se. Majestät sieht kein Erforderniß, deßhalb die an Ihn abzusendende Adresse nicht in Verhandlung zu nehmen. Se. Majestät enbindet übrigens den Landtag von der Absendung der Adresse, und fordert ihn auf nach altem Gebrauche, die bereits gefaßten Beschlüsse in Form einer Repräsentanz Ihm zu unterbreiten. Se. Maj. behält Sich aber vor, wenn wieder staatsrechtliche Fragen verhandelt werden sollten, die Grenzvertreter einzuberufen.

Dieses k. Rescript wird gedruckt, vertheilt und sodann in Discussion gezogen werden. Die Repräsentation an Se. Majestät um Enthebung der Ober-Gespäne Graf Erdődy und von Jankovic wird gelesen und gutgeheißen. Bezüglich des Obergespans Graf Pejacevic, der auf wiederholte Aufforderung noch nicht im Landtage erschienen, wird beschlossen, den Ban telegraphisch um die Auskunft zu ersuchen, ob und was Graf Pejacevic auf die letzte Aufforderung geantwortet habe. Je nachdem diese Erklärung ausfällt, behält sich der Landtag vor Weiteres zu beschließen.

Eine Vorstellung des Agramer Komitats, worin er um Verwendung bei Sr. Majestät wegen baldigster Einberufung des ungarischen Landtags bittet, wird nach kurzer Debatte ad acta gelegt, weil in dieser Hinsicht ohnehin ein Antrag schon vorliegt diesen Gegenstand bei der Adreßdebatte zu verhandeln.

Berlin, 11. Sept., Abends 7 Uhr. Ihre Maj der König und die Königin sind gestern Abends in Benrath eingetroffen. Die „Allg. Preuß. Ztg." dementirt die Nachricht von der definitiven Ernennung Winters zum Polizei-Präsidenten.

Ein Stuttgarter Telegramm des „Dresd. J." meldet, daß es bei dem in Stuttgart eröffneten Congreß deutscher Volkswirthe am 11. d. zu einem Debattenconflict zwischen Schutzzöllnern und Freihändlern kam. Lette's Antrag auf eine permanente Commission für die Reform des Zollvereins und Hansemanns Project eines parlamentarischen Zollvereins mit Preußen an der Spitze, erregten den Argwohn, daß hier politische Hintergedanken sich verbergen und wurden mit 115 Stimmen gegen 104 durch die Tagesordnung beseitigt. Das Project einer Verallgemeinerung des Zollvereins wurde unterstützt.

Madrid, 9. September. Die Correspondencia sagt, Spanien werde in Mexiko gemeinschaftlich mit England und Frankreich interveniren und Truppen nach Cuba schicken. Ebenso meldet sie, die Regierung sei entschlossen, in den Cortes die vollständigsten Discussionen über alle schwebenden Fragen der innern und äußeren Politik zu provociren.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 10. September. Man meldet die Mobilisirung von 2 Nationalgarde-Bataillons von Palermo, welche nach Florenz geschickt werden sollen, und von 8 Nationalgarde-Bataillons von Piemont, der Lombardei und Aemilia, welche sich dem Dienste der Besatzungen Umbriens und der Marken anschließen sollen.

Die Opinione antwortet dem Constitutionnel und dem Giornale di Roma, verspricht auf morgen ein Document über die Organisation des bourbonischen Central-Comité's zu Rom und fügt hinzu, daß Bayern, Spanier, Irländer unter den Räubern sind, welche Süditalien verwüsten.

Dasselbe Journal erklärt in einem Artikel gegen die „Patrie," daß eine unabhängige Politik für Italien und für Frankreich eine Nothwendigkeit und eine Bürgschaft ihrer Allianz ist. „Italien, fügt es hinzu, wünscht Rom zu haben, um endlich den italienischen Staat zu constatiren, aber es bedarf keiner starken Garnison, um es zu verhindern, hinzugeben. Wir nehmen keine Rücksicht auf die Zahl der Soldaten, das französische Banner genügt ihnen allein. Wenn also eine starke Garnison zu Rom nöthig ist, so ist dies blos, um den Papst gegen seine Unterthanen zu vertheidigen und nicht um unsere Armee zu verhindern, in die ewige Stadt einzuziehen."

Der Mailänder Lombardo berichtet aus Neapel vom 10. d. Mts.: Der Aufstand habe beinahe aufgehört, die Anführer der Insurgenten ergeben sich überall. Es ist Einleitung getroffen, in jeden Distrikt ein Bataillon Truppen und zwei Compagnien Mobilgarde zu verlegen.

Das „Giornale di Verona" veröffentlicht nach dem „Pungolo" ein Schreiben Cialdini's an einige Senatoren und Deputirte der Majorität in Neapel, welche ihm ihre Unterstützung angeboten haben, folgenden Inhaltes: Euere Unterstützung hatte für meine Vorgänger traurige Folgen. Euere Opposition wird mir sehr wohl thun und mir eine gute Meinung im Lande verschaffen.

New-York, 31. August. Die Separatistenpartei in Kentucky gewinnt Boden. Man glaubt, daß die Separatisten Washington angreifen werden. Ein Appell an das Volk zu Gunsten der Anleihe wird erwartet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. September.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Josef Bobrowski und Anton Turski, von Polen. Heinrich Bezler und Eugenius Stojowski, von Galizien.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Kasimir Graf Stadnicki, nach Lemberg. Stanislaus Graf Walewski, Emil Br. Rajski und Theodor Zaborowski, nach Polen. Miezislaus Paszkowski, Konrad Fihauzer, Napoleon Sarnecki und Josef Jakubowski, nach Galizien.

---

sich kein Schmutz mit den Austern mischt, und man revidirt sie häufig, um Todte auszulesen und wegzuwerfen. Künstliche Austerbänke findet man in Dieppe, Havre und an andern Theilen der französischen Küste.

Man berechnet, daß in London jährlich 125,000 Pfd. St. für Austern ausgegeben werden. Die Zahl der Austern, welche in den Straßen verkauft werden, beläuft sich im Jahr auf 124 Millionen. Am Anfang der Saison kostet der Scheffel Austern etwa 4 Thaler 20 Groschen, aber der gewöhnliche Preis ist etwa 3 Thaler bis 3 Thaler 10 Groschen; allein sie sind schon bis 6 Thaler gestiegen. Im Detail bezahlt man das Dutzend mit fünf bis sechs Silbergroschen. Champagner zu Austern zu trinken scheint uns eine Barbarei, weißer oder rother Burgunder, Rheinwein vertragen sich weit besser damit, und gewöhnlicher Pariser Rothwein oder Londoner Ale sind gleichfalls dem Champagner vorzuziehen. Doch das ist Geschmackssache. (Ausland.)

Zur Tagesgeschichte.

** Eine echte Redacteurshochzeit wird dieser Tage in Prag gefeiert werden. Der Bräutigam ist Redacteur (Herr Emanuel Melis, Red. des „Dalibor"), die Braut ist Redacteurin (Frl. Antonie Körschner, Red. der „Lada"), die Trauung vollzieht ein Redacteur (Sr. Hochw. Kanonikus P. Stulc, Red. des „Posor"), der Brautführer ist ein Redacteur (Dr. Jul. Greger, Red. der „Národní Listy") und die Trauungszeugen sind Redacteure (J. U. C. Wawra, Redacteur des „Cas", und Med. Dr. Greger, Redacteur der „Ziva").

** Wie der „Mähr. Corresp." vernimmt, beabsichtigt die Brünner Gemeindeverwaltung ein eigenes Communalblatt herauszugeben.

** Eine Taubstumme. Der im schlesischen Orte Habelschwerdt erscheinende „Gebirgsbote" erzähl folgende Geschichte. Vor einigen Jahren erschien plötzlich in der Gegend von Frankenstein eine Taubstumme, die so ziemlich sich auf alle weibliche Arbeiten verstand, eine leserliche Handschrift schrieb und sich Saleta v. Seeberg nannte. Sie erzählte eine höchst romantische Geschichte von ihren und ihrer Familie Schicksalen. Die preußischen Behörden gaben sich alle Mühe, der Sache auf die Spur zu kommen, öffentliche Aufrufe und Nachforschungen hatten keinen Erfolg, bis eines schönen Tages Fräulein Saleta aus dem Gewahrsam, in den man sie gebracht hatte, verschwunden war. Nach einiger Zeit tauchte die Taubstumme in Böhmen, in Lichtenau wieder auf. Sie nahm die Gastfreundschaft eines Schullehrers in Anspruch, in dessen Hause sie sich auf jede Weise nützlich zu machen suchte. Lichtenau gehört zur Domäne Grulich. Graf Althann traf um jene Zeit zufällig mit seiner Tochter zu Lichtenau ein. Kaum hatte die junge Comtesse von der Unglücklichen gehört, so stellte sie dieselbe auch sogleich unter ihre besondere Fürsorge und die Taubstumme wurde nach Grulich zu einem Arzte gebracht. Neue Nachforschungen nach der Familie des Mädchens wurden angestellt; abermals ohne allen Erfolg. Nun wurde die Taubstumme zu dem Leibarzte des Grafen nach Schwoischitz in Pension gebracht, wo sie sich bald die Liebe Aller zu erwerben wußte. Sie ging mit dem Kindern des Arztes spazieren, spielte Abends mit dem gräflichen Hausbeamten Karten u. s. w. So ging das durch mehr als zwei Jahre fort, bis etwa vor drei Monaten eines der Kinder des Arztes der Mama vertraute, daß Saleta wunderschöne Geschichten zu erzählen wisse. Einige Tage später geht Saleta mit den Kindern wieder allein spazieren; man legt sich auf die Lauer und richtig: das taubstumme Fräulein erzählt den Kindern Geschichten. Nun hatte die Herrlichkeit mit einemmale ein Ende. Die Betrügerin war entlarvt. Es wurde einstweilen so viel festgestellt, daß sie eine preußische Unterthanin, aus Taxdorf bei Steinen an der Oder gebürtig ist, und Ernestine Schuman (auch Schroller) sich nennt. Sie hat schon zweimal das Correctionshaus frequentirt nnd sonst als Vagabundin ihr Leben geführt. Fräulein Saleta wurde per Schub über die preußische Grenze geschickt, und dort in eine Gefangenanstalt gebracht.

** In Karlsruhe schlug am 3. d. M. Abends während eines heftigen Gewitters der Blitz in den Restaurationsraum der allgemeinen badischen Industrie-Ausstellung. Fahnen und Dekorationen wurden von den Wänden gerissen, Flaschen und Gläser aus ihren Behältern geschleudert, selbst das Thor zerschmettert, das in den botanischen Garten hinausführt. Glücklicherweise ist jedoch, mit Ausnahme einer unbedeutenden Kontusion, keinerlei Verletzung vorgekommen. Einer der Tische, an denen sich die Spuren des Strahles verfolgen lassen, soll noch wenige Minuten vorher von einer größeren Gesellschaft besetzt gewesen sein.

** Das auffallende Verschwinden eines als Diebespaar signalisirten Schuhmachers Gottfried Zürn und seiner Geliebten Dorothea in Glarus hat sich auf eine traurige Weise aufgeklärt. Beim Nachgraben in der Brandstätte des Hauses des Hrn. Richters Luchsinger, woraus sie als Diebe geflohen sein sollten, fand sich vor einigen Wochen die Kassette sammt Geld und Pretiosen unangegriffen vor, und zwar in unmittelbarer Nähe von halbverbrannten Knochen, die unzweifelhaft dem einen oder dem andern der Obengenannten angehören mußten. In der redlichsten Absicht, ihrem Herrn das Kostbarste vor dem ringsum wüthenden Elemente zu retten, muß das unglückliche Paar während des Fliehens den Erstickungstod gefunden haben. Trümmer fielen auf dasselbe nieder, und so sind ihre Leichnahme in der Gluth des Gemäuers fast spurlos verschwunden.

** (Seebäder in Paris.) Den Parisern wird es in jeder Hinsicht so bequem wie möglich gemacht. Um ihnen die Mühe zu ersparen, eine Reise nach der Meeresküste zum Gebrauch der Seebäder zu unternehmen, hat man die am Pont-Royal vor Anker liegende Fregatte in eine See-Badeanstalt umgewandelt. Jedenfalls originell: Seebäder auf einem Schiff zu nehmen, das auf Süßwasser schwimmt. Das Seewasser wird jeden Morgen durch die Westbahn direct von der Meeresküste nach Paris gebracht und in der Nähe der Fregatte in ein großes Reservoir geschüttet. Röhren führen das Wasser von dem Reservoir nach den elegant eingerichteten Kajüten der Fregatte. Bei dem Gebrauch eines Bades wird die Badewanne je nach Bedürfniß gefüllt; dann öffnet man einen Krahnen, welcher mit einem großen Kessel in Verbindung steht, und eine Dampfsäule durchzieht das Bad, das in wenigen Minuten die wünschenswerthe Hitze erreicht hat. Außer diesen Bädern kann man noch verschiedene Arten Douchen und andere Bäder nehmen. Auch befindet sich ein sogenannter „Einathmungs-Saal" auf dem Schiffe. In diesem Zimmer wird durch sinnreiche Vorrichtungen eine salzhaltige Luftströmung hervorgebracht, die der Atmosphäre an der Seeküste bei einer vom Meere her wehenden leichten Brise ganz gleich ist.

** Die Polizeimannschaft eines ganzen Stadtviertels von London hielt vor einigen Tagen ein Meeting und beschloß Petitionen um Befreiung vom Dienst am Sonntag. Die Sprecher erklärten, sie brauchten alle einen Tag der Ruhe nicht nur, sondern auch der Weihe und religiösen Sammlung; und sie sähen nicht ein, warum man sie schlimmer als Verbrecher behandle und ihres Sabbats beraube. Der „Examiner" macht dazu die humoristische Bemerkung, der Vorschlag wäre ausführbar, wenn jeder Polizeimann sich von den Dieben das Ehrenwort geben ließe, daß sie am Sabbath nicht arbeiten würden; es gebe ja, nach dem Sprüchwort Ehre unter Dieben!

Amtsblatt.

N. 14845. **Kundmachung.** (3090. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird der dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Frau Victoria Łapińska geborne Boczarska hiemit bekannt gegeben, daß von dem Urbarialentschädigungs-Capitale des Gutes Jawczyce 5% Grundentlastungs-Obligationen über 950 fl. CM, sammt Coupons, der erste zahlbar am 1. Mai 1861, so wie den Baarbetrag pr. 11 fl. 37½ kr. ö. W. für dieselbe einlangten und zur Befriedigung ihrer ob dem Gute Jawczyce aus der Cession vom 7. Februar 1827 n. 27 Abt. d. und 31 on. haftenden Forderung pr. 2402 fl. 5½ kr. WW. unbeschadet der allfälligen Afterlasten sub JA. 1440/3680 beeinnahmt wurden zu Handen des für dieselbe bestellten Curators, des hiesigen Advokaten Hrn. Dr. Witski welchem Hr. Advokat Dr. Geissler substituirt wurde, zugestellt worden ist.

Krakau, am 27. August 1861.

N. 2698. **Obwieszczenie** (3073. 2-3)

Magistrat podaje do powszechnéj wiadomości, iż ogród miejski poreformacki zwany, objętości 5 morgów 1308 kw. sążni, obwiedziony z trzech stron murem, a z czwartéj parkanem, zostanie z warunkiem założenia spacerów publicznych i utrzymania strzelnicy do Towarzystwa strzeleckiego miejskiego należącéj w tymże, w dwunastoletnią dzierżawę t. j. od 1. Listopada 1861 do ostatniego Października 1873 w drodze publicznéj licytacyi w dniach 7., 8. i 9. Października 1861 odbyć się mającéj, więcéj ofiarującemu wypuszczony.

Cena wywołania wynosi 63 zł. austr., a 10% wadium przy licytacyi złożyć się mające 6 zła.

Bliższe warunki téj dzierżawy można przed licytacyą i podczas téjże w tutejszym urzędzie przejrzeć.

Z magistratu kr. miasta obwodowego.

Rzeszów, dnia 9. Września 1861.

N. 33652. **Vorlesungen** (3092. 1-3)

am k. k. polytechnischen Institute in Wien im Studienjahre 1861/2 und Vorschriften für die Aufnahme in dasselbe.

Organisation.

Das k. k. polytechnische Institut enthält als Lehranstalt zwei Abtheilungen:

I. Die technische, in welcher die physikalisch-mathematischen Wissenschaften und deren Anordnung auf alle Zweige technische Ausbildung gelehrt werden.

II. Die commercielle, welche alle Lehrgegenstände zur gründlichen theoretischen Ausbildung für die Geschäfte des Handels umfaßt.

Außer diesen Abtheilungen befindet sich am Institute noch:

III. Der Vorbereitungs-Jahrgang für Jünglinge, deren Vorbildung den für die Aufnahme in die technische oder commercielle Abtheilung festgesetzten Bedingungen nicht entspricht, und die wegen ihres vorgerückten Alters nicht mehr in eine Mittelschule gewiesen werden können.

IV. Die Gewerbszeichnenschulen, in denen Jünglinge jedes Alters, welche sich irgend einem industriellen Zweige widmen, den jedem derselben entsprechenden Zeichnenunterricht erhalten.

Der Unterricht in den orientalischen Sprachen und in der italienischen ist für Jedermann, der in der anderen nützlichsten europäischen Sprachen für jene Individuen unentgeldlich, welche irgend ein anderes ordentliches Lehrfach am Institute studiren.

Ordentliche Lehrgegenstände in der technischen Abtheilung.

Die Elementar-Mathematik: Professor Josef Kolbe.

Die reine höhere Mathematik: Professor Friedrich Hartner.

Die darstellende Geometrie: Prof. Johann Hönig.

Die Mechanik und Maschinenlehre: Professor und Regierungsrath A. Ritter v. Burg.

Die practische Geometrie: Prof. Dr. Josef Herr.

Die Physik: Professor Dr. Ferdinand Hessler.

Die Land-Bauwissenschaft: Prof. Josef Stummer.

Die Wasser-Bau- und Straßen-Bauwissenschaft: Professor Josef Stummer.

Zoologie, Botanik, Mineralogie, Geografie und Paläontologie: Dr. Ferdinand von Hochstetter.

Die allgemeine technische Chemie in Verbindung mit eigenen Uebungen, in einem Laboratorium der analytischen Chemie: Prof. Dr. Anton Schrötter.

Die chemische Technologie in zwei Semestralcursen in Verbindung mit practischen Uebungen in einem eigenem Laboratorium, vorgetragen von dem supplirenden Professor Dr. J. Josef Pohl.

Die mechanische Technologie: kais. Rath und Prof. Jakob Reuter.

Die Landwirthschaftslehre: Professor Dr. Adalbert Fuchs.

Das vorbereitende technische Zeichnen: Professor Johann Hönig.

Das Blumen- und Ornamentenzeichnen: Professor Anton Fiedler.

In der commerciellen Abtheilung.

Die Handelswissenschaft: Prof. Dr. Hermann Blodig.

Das österr. Handels- und Wechselrecht: Professor Dr. Hermann Blodig.

Der kaufmännische Geschäftsstyl: Professor Dr. Karl Langner.

Die Merkantil-Rechenkunst: Prof. Georg Kurzbauer.

Die kaufmännische Buchhaltung: Professor Georg Kurzbauer.

Die Waarenkunde: suppl. Prof. Adolf Machatschek.

Die Handelsgeografie: Prof. Dr. Karl Langner.

Für beide Abtheilungen.

Die türkische Sprache: Prof. Moritz Wickerhauser.

Die persische Sprache: Prof. Heinrich Barb.

Die vulgär-arabische Sprache: Lehrer Anton Hassan.

Die italienische Sprache und Literatur: Lehrer Franz Benetelli.

Außerordentliche Vorlesungen.

Die juridisch-politische und kameralistische Arithmetik: Vicedirector Josef Beskiba.

Die Astronomie: Professor Dr. Josef Herr.

Die Baumechanik: Dozent k. k. Ministerial-Ob.-Ingenieur Georg Rebhann.

Die National-Oeconomie: Prof. Dr. Herm. Blodig.

Die österreichische Gewerbsgesetzkunde: Ebenderselbe.

Die allgemeine vergleichende Statistik: Professor Dr. Franz Brachelli.

Die Verwaltungslehre: Ebenderselbe.

Ueber Capitalien- und Renten-Versicherungen: Dozent Karl Hessler.

Stenografie: Joh. Max. Schreiber, Dozent.

Die französische Sprache und Literatur: Lehrer Georg Legat.

Die englische Sprache und Literatur: Dozent Johann Högel.

Unterricht in der Kalligraphie: Lehrer Jakob Klaps.

Die chirurgischen Hilfeleistungen bei Unglücksfällen: Dozent Johann Kugler.

Die obligaten Lehrgegenstände für den Vorbereitungs-Jahrgang sind:

Die Elementar-Mathematik.

Die Experimental-Physik.

Die Naturgeschichte aller drei Reiche der Natur.

Die Stylistik.

Das vorbereitende Zeichnen.

Der Unterricht in der Gewerbs-Zeichnenschule umfaßt:

Das vorbereitende Zeichnen.

Das Manufacturen-Zeichnen.

Das Zeichnen für Baugewerbe und Metallarbeiter.

Das Zeichnen für Maschinen und deren Bestandtheile.

Populäre Vorträge an Sonn- und Feiertagen mit freiem Zutritt für Jedermann.

Ueber Arithmetik.

Ueber Geometrie.

Ueber Mechanik.

Ueber Experimental-Physik.

Vorschriften

für die Aufnahme in das k. k. politechnische Institut.

I. Allgemeine Vorschriften.

Die Aufnahme als ordentlicher oder außerordentlicher Hörer findet vom 26. September bis 1. October Vormittags in der Directionskanzlei statt.

Die sich später Meldenden können nur dann, wenn sie die hinreichende Ursache ihres späteren Erscheinens gehörig nachgewiesen haben, bis zum 15. October incl. aufgenommen werden.

Ueber diesen Termin hinaus findet, selbst im Falle der Krankheit, keine Aufnahme mehr statt.

Matrickelscheine können nur den persönlich erscheinenden Hörern ausgefertigt werden.

Jeder neu Aufzunehmende muß sich über seine Beschäftigung bis zur Aufnahmszeit mit Zeugnisse ausweisen und zu einem erfolgreichen Besuche der Vorlesungen nothwendige Kenntniß der deutschen Sprache besitzen worüber in zweifelhaften Fällen eine Prüfung am Institute der Aufnahme vorhergeht.

Die Aufnahme muß für jedes Jahr erneuert werden.

Für die Immatrikulirung ist die Taxe von 4 fl. 20 kr. ö. W. nebst 36 kr. Stempelgebühr sogleich in die Institutskasse zu entrichten.

II. Für die Immatrikulirung als ordentlicher Hörer.

Um als ordentlicher Hörer der technischen oder commerciellen Abtheilung aufgenommen zu werden, muß man die Realschule mit 6 Jahrgängen oder das Obergymnasium mit 8 Jahrgängen oder den Vorbereitungs-Jahrgang am Institute mit wenigstens erster Fortgangsclasse in allen Lehrfächern absolvirt haben, oder sich in besonderen Fällen einer Aufnahmsprüfung mit gutem Erfolge unterziehen.

In Bezug auf das Lebensalter wird für die Aufnahme in diese beiden Abtheilungen wenigstens das vollendete 16 Jahr gefordert.

Jeder Studierende in diesen beiden Abtheilungen, kann sich die Lehrfächer wählen, mithin auch jedes einzelne Fach mit jeden andern aus beiden Abtheilungen verbinden insoferne er sich über die für dasselbe erforderlichen Vorkenntnisse, wie dieselben bei jedem Lehrgegenstande in dem Programme angeführt sind, auszuweisen vermag, und dadurch keine Collision der Lehrstunden entsteht.

Wer kein Prüfungszeugniß besitzt, muß doch eine Frequentations-Bestätigung vorlegen, dieß auch dann, wenn er nachträgliche Prüfung anzusuchen beabsichtigt.

Beide Bauwissenschaften können in einem und demselben Jahre nicht gehört werden, außer wenn durch ein Prüfungs- oder Frequentations-Zeugniß erwiesen ist, daß die Land-Bauwissenschaft nur wiederholt wird.

Kein Hörer darf den mit seinem Lehrgegenstande verbundenen Zeichnungsunterricht eigenmächtig versäumen; nur die Direction kann bei besonderen wichtigen Gründen die Enthebung vom Zeichnen bewilligen.

Die Hörer der Elementar-Mathematik sind zum Besuche des vorbereitenden Zeichnungsunterrichtes verpflichtet.

Aus dem Vorbereitungs-Jahrgange ist das Aufsteigen unmittelbar in die höhere Mathematik nicht gestattet.

Die Zeit für die Aufnahmsprüfungen wird durch Anschlag in der Vorhalle bekannt gemacht, und jede solche Prüfung muß in der für sie unmittelbar nothwendigen Zeit vollendet sein.

Jeder sich um eine solche Prüfung Bewerbende muß einen Ausweis über seine Beschäftigung seit dem vollendeten 10ten Lebensjahre mit allen Zeugnissen vorlegen.

Wer seine geregelte Vorbildung an einem Gymnasium oder einer Realschule unterbrochen hat, kann zur Aufnahmsprüfung nur nach Verlauf jener Anzahl Semester, welche zur Absolvirung eines Obergymnasiums oder einer Oberrealschule nach seiner Unterbrechung gesetzlich noch erforderlich gewesen wären, zugelassen werden.

Das Unterrichtsgeld für die technische oder commercielle Abtheilung ist in halbjährigen Raten zu 12 fl. 60 ö. W. und zwar die erste Rate zugleich mit der Immatrikulirungs-Gebür, die zweite spätestens bis 1. Mai des Studienjahres zu leisten.

Die Bedingungen, unter welchen die Befreiung vom Unterrichtsgelde angesucht werden kann, sind mittelst Anschlag in der Vorhalle des Instituts-Gebäudes kundgemacht.

Die an dem practischen Curse in einem der beiden analytischen Laboratorien Theilnehmenden, haben dem betreffenden Herrn Leiter des Laboratoriums mit dem Beginne eines jeden halben Jahres 21 fl. öst. W. zu entrichten.

Einige Arbeitsplätze in jedem Laboratorium werden an mittellose Hörer gegen nur 10 fl. 50 kr. ö. Währ. jährlicher Leistung verliehen.

III. Für die Immatrikulirung als außerordentliche Hörer.

Als außerordentliche Hörer werden nur Jene aufgenommen, welche eine selbstständige Stellung haben, k. k. Officiere oder Unterofficiere, Staats- oder Privatbeamte, auch Höhrer einer höheren Lehranstalt, welche zu ihrer weiteren Ausbildung als Freunde der Wissenschaft ein oder mehrere Fächer zu hören beabsichtigen.

Mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der technisch-chemischen Industrie werden ausnahmsweise als außerordentliche Schüler der chemischen Technologie auch Jünglinge zugelassen, welche sich noch zwar keiner selbstständigen Stellung erfreuen, die jedoch diesen Unterricht zu ihren practischen Zwecken bedürfen, worüber sie sich bei der Direction gehörig auszuweisen haben. Derlei Schüler können auch während des Schuljahres aufgenommen werden.

Kein ordentlicher Hörer kann gleichzeitig außerordentlicher in einem anderen Lehrgegenstande sein.

Der außerordentliche Hörer hat sich seiner Aufnahme wegen, gleichfalls in der Directionskanzlei zu melden; der des Beweises seiner Verkenntnisse enthoben, kann aber auch kein ämtliches Prüfungszeugniß, sondern nur ein von der Direction vidimirtes Frequentationszeugniß oder ein Privatprüfungszeugniß seines Professors ansprechen.

Jeder außerordentliche Hörer hat bei der Immatrikulirung die erste Hälfte, und spätestens bis 1. Mai die zweite Hälfte des Unterrichtsgeldes mit je 12 fl. 60 kr. ö. W. zu erlegen, widrigenfalls ihm der Besuch untersagt ist.

Die Befreiung vom Unterrichtsgelde wird nur in seltenen Fällen bewilligt, und in der mittels Anschlag in der Vohalle des Institutsgebäudes kundgemachten Weise angesucht.

IV. Für die Zulassung als Gast.

Als Gäste werden diejenigen Individuen von selbstständiger Stellung zugelassen, welche nur einen kleinen Cyklus von Vorlesungen, oder keinen vollen Lehrgegenstand umfaßt, zu hören beabsichtigen. Die Zulassung als Gast ertheilt der betreffende Professor insoferne, als es die Anzahl der ordentlichen Hörer mit Rücksicht auf den für sie erforderlichen Raum gestattet, und der Erfolg des Unterrichtes in dem betreffenden Hörsaal oder Laboratorium nicht gefördet wird.

V. Für die Aufnahme in den Vorbereitungs-Jahrgang.

Als Schüler des Vorbereitungs-Jahrganges werden Jene aufgenommen, welche a) 18 Jahre zurückgelegt haben, oder dieses Alter doch bis letzten December 1862 erreichen, und b) die sich bereits einem gewerblichen oder industriellen Geschäfte während eines Zeitraumes gewidmet haben, welcher zur Erlernung desselben nach der bestehenden Vorschriften gefordert oder als nothwendig anerkannt wird. In zweifelhaften Fallen darf dieser Zeitraum nie weniger als zwei volle Jahre betragen; c) die entweder durch legale Zeugnisse oder durch eine Vorprüfung wenigstens den Besitz der zu einem möglichen Fortgange in diesem Jahrescurse nöthigen Vorkenntnisse nachweisen.

Andere Aufnahmswerber sind an die Realschulen gewiesen.

In den Vorbereitungsjahrgang werden weder außerordentliche Hörer, noch Gäste zugelassen.

Die Schüler des Vorbereitungs-Jahrganges sind zum Erlage der Aufnahmstaxe von 4 fl. 20 kr. ö. W. nebst Stempelgebühr, und eines Unterrichtsgeldes von 6 fl. 30 kr. ö. W. für jedes Halbjahr verpflichtet, welches, und zwar die erste Rate gleich bei der Immatrikulirung die zweite spätestens bis 1. Mai entrichtet sein muß.

VI. Für die Aufnahme als Hörer außerordentlicher Lehrgegenstände, für den Unterricht in Sprachen und für Gewerbezeichnenschulen.

Diese Aufnahme bleibt den betreffenden Professoren oder Lehrern überlassen, und ist auch im Laufe des Jahres gestattet.

Für dieselbe ist weder eine Taxe noch ein Unterrichtsgeld an die Institutskasse zu entrichten.

Die Direction des k. k. polytechnischen Instituts.

Wien, am 10. August 1861.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Lini. 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
12	2	327''' 58	+13·4	69	West stark	heiter mit Wolken	Regen	+4·0	+15·8
	10	28 10	10·4	81	„ „				
13	6	29 95	9·7	90	„ „	Trüb			

Wiener - Börse - Bericht

vom 11. September

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	62.40	62.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.30	80.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.90
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.40	67.60
dtto. „ 4½% für 100 fl.	58.50	58.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	112.50	113.—
„ 1854 für 100 fl.	86.—	86.50
„ 1860 für 100 fl.	88.—	88.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.—	85.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	84.—	85.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.50	99.50
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	68.—	68.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	67.—	69.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.—	66.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.25	65.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St	737.—	739.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	176.20	176.30
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	590.—	592.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1943	1944
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	276.—	276.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	165.52	165.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	118.—	118.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	236.—	236.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	146.50	147.—
mit 60 fl. CM. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429.—	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	212.—	215.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	394.—	396.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	365.—	370.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
der Nationalbank auf CM. 10 jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97.50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.80	86.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.50	82.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	119.50	119.70
Donau-Dampff.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95.50	96.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	124.—	125.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.25	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96.50	97.—
Salm zu 40 „	36.50	37.—
Palffy zu 40 „	38.75	39.25
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	35.75	36.25
Windischgrätz zu 20 „	22.50	23.—
Waldstein zu 20 „	22.75	23.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	115.50	115.60
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	115.60	115.75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	101.60	101.75
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	137.30	137.50
Paris, für 100 Franks 5%	53.65	53.75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 52	6 54	6 53	6 54
„ vollw. Dukaten	6 52	6 54	6 53	6 54
Krone	— —	— —	18 80	18 85
20Frankstück	— —	— —	10 87	10 88
Russische Imperiale	— —	— —	11 22	11 25
Silber	— —	— —	136 —	136 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.